

DIE WÄRME VON FREIWILLIGER BETREUUNG

Freiwillige Betreuung von Pflegebedürftigen ist wie ein Mantel: Er hält einen warm, umhüllt und beschützt dich gegen Kälte und Regen. Freiwilliger BetreuerInnen (auch Pflegepersonen genannt) bieten selbstlos solche Mantelschutz an ihrer Geliebten. Sie nehmen ein großes Teil der Pflege von einem kranken Partner oder einer kranken Partnerin, pflegebedürftige Eltern, einen Familienmitglied, oder einen behinderten Kind auf sich.

Nicht selten sind sie diejenigen, die es Patienten ermöglicht, weiterhin daheim wohnen zu können. Pflegepersonen sind unersetzlich, aber auch unbezahlbar in unserer Gesellschaft.

Für die meisten Menschen ist die Rolle der Pflegeperson eine spontane Entscheidung. Freiwillige Betreuung kann auch organisiert werden, zum Beispiel bei jemandem, der oder die schwer pflegebedürftig, oder Kranke(r) im Endstadium ist. Menschen, die sich mit dieser Person verbunden fühlen, können untereinander zusammenarbeiten oder eine Regelung aufstellen, wenn eine Pflegeperson die Betreuung nicht mehr alleine schafft.

Ganz oft aber bleibt freiwillige Betreuung unbemerkt. Manchmal findet man es selbstverständlich, dass man das eigene Leben für ein (manchmal großes) Teil opfert für die Pflege eines Geliebte(r)n. Das ist aber ganz sicher nicht so. Freiwillige BetreuerInnen haben es oft auch nicht leicht: der Haushalt zu kombinieren mit der Pflege, dem Job, und andere Verpflichtungen ist gar nicht so einfach. Deswegen bleibt für freiwillige BetreuerInnen oft ganz wenig Zeit für sich übrig.

Es gibt Faktoren, womit freiwilliger BetreuerInnen am besten rechnen, um zu vermeiden, dass sie selbst überbelastet werden. Menschen sind sich oft nicht von ihrer

Rolle als freiwillige BetreuerIn bewusst oder nehmen dieser Rolle unbewusst immer mehr auf sich.

Sie finden die Betreuung selbstverständlich, auch wenn diese auf Dauer immer intensiver wird als die normale Betreuung in einer Beziehung oder Familie. Wenn die Betreuung letztendlich zu viel wird, kann es problematisch werden. Es sind auch oft die Personen, die immer schon eine größere Betreuung auf sich genommen haben innerhalb der Familie, die der größte oder einzige Anteil der Betreuung auf sich nehmen. Familienmitgliedern, die weiter entfernt wohnen, werden zum Beispiel weniger oft eingeschaltet. Das kann dazu führen, dass die Pflegeperson isoliert und überbelastet gerät. Indem die Pflege zunimmt, nimmt die Freizeit und Selbstpflege ab. Es gibt keine Zeit mehr für das eigene Sozialleben. Freiwillige BetreuerInnen bekommen auf Dauer keine Atempause mehr und können frustriert, übermüdet, und überbelastet geraten. Es ist wichtig, dass sie das erkennen, damit sie Hilfe suchen können, bevor es soweit kommt.

Der "Dag van de Mantelzorg" (dt. Tag der freiwilligen Betreuung in Belgien) ist jedes Jahr ein schöner Moment um alle Pflegepersonen zu feiern, Mut zu machen, und zu bedanken für ihren unendlichen Einsatz. Es ist auch ein ausgezeichnetes Moment, um darauf hinzuweisen, wie wichtig freiwillige BetreuerInnen sind in unserer Gesellschaft. Sogar in ein perfekt ausgebautes, professionelles Pflegesystem ist freiwilliger Betreuung weiterhin unendlich wichtig. Pflegepersonen sind ein unentbehrliches Bindeglied in unserer sorgsamem Gesellschaft. Wie gut unsere professionelle Pflege auch ausgebaut ist, es ist essentiell, dass Menschen für einander sorgen.

Übersetzung: **Marijke Vermeulen**